



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Mausoleum S. Jacobi Apostoli Chronologico-Mysticum, Oder Geistliches Gebäw Jn Historischer Beschreibung des Vralten Apostolischen beydes Geschlechts Regulier Ordens des H. Apostels Jacobi zum ...**

**Lull, Caspar Peter**

**Cöllen**

1. Vortrab zu dem Ursprung der Regulier Canonichen/ und deren Eyffer  
Gott zu dienen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37106**



## Das erste Capitel.

Vortrab zu dem Ursprung der Regulier Canonissen /  
und deren Euffer Gott zu dienen.

**W**AS in gemeiner Übersetzung bey dem Propheten  
Isais am 11. cap. im 10. vers. ge-  
lesen wird: Sein Grab wird herrlich seyn:  
Das ist in dem Hebräischen Original text  
mit mehrer e Nachweil also gesezt: Seine  
Nabe wird in ehren seyn. Wohin der H.  
Geist scheint gezelet zu haben / wan er im  
Hohen Lied Salomonis am 3. cap. vers. 7.  
oder von dem Thron / oder von dem Ruh.  
Bethlein unsers Königs unnd Herren  
sprichs: Siehe / umb das Beth Salomo-  
nis her / stehen sechsig Stareken auß den  
allerstärckesten in Israel: Sie halten alle  
Schwerder / und seynd sehr wollgeschickt  
zu streiten / ein jeglicher hat sein Schwert  
an seiner Hüfft umb nächtelicher Forcht  
willen. Welche seynd nun die Stareke /  
die da umb das Grab oder Beth unsers  
Herren Jesu stehen / und selbiges von an-  
fang an verehren haben / als die Geistliche  
des H. Grabs? Welche gleich Anfangs  
der Christlicher Kirchen wachsam gewe-  
sen / und mit dem Geistlichen Schwert der  
Andacht und des Gebetts / Ephal. 6. 17.

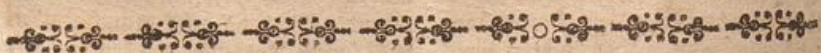
so eyffrig gestritten / wie dan die Geis-  
liche gemeinlich Soldaten Gottes genemmet  
werden / wie die gl. in c. qui Clericus. &  
est text. in c. placuit. 3. can. 21. q. 3. nemo  
militans Deo &c. anzeiget / und wie im  
Leben der Sch. Alverat part. 1. cap. 2. wie  
auch allhie in der Zuschrift mit mehreren  
dargerhan. Ein treffliches Zeugnis  
solcher eyffriger Soldaten wird gefunden  
in einem Sendschreiben des Pabst Cle-  
mentis, der ein Jünger des Apostels Pe-  
tri gewesen / und auß dessen Befehl er sol-  
chen Lehrreichen Brieff auß die Nachfol-  
ger des Apostels Jacobi ersten Bischoffen  
zu Hierusalem geschrieber / unnd obsehen  
der H. Clemens die Überschrift auß den  
den H. Jacobum selbst gestelt / so ist  
doch gewis / daß weils der H. Apostel Ja-  
cobus schon 2. Jahr lang / ehe dieser Brieff  
geschrieber / todt gewesen / er unner dem  
Nahmen Jacobi dessen Nachfolger unnd  
die Geistlichen / so bey ihm gewohnet / als  
in welchen der Geist unnd Euffer des H.  
Jacobi noch lebte / verstanden unnd gemei-  
ner habe. Dan es were ja sonst unner  
nüssig

nünftlich einem Verstorbenen Brieff zu schreiben? Wer sollte selbige einhändigen? Und wie würde er den Weg finden? Oder was können auch die außs allerbest concipirte Brieff einem Todten nützen? Unter andern Ursachen dan / welche den H. Clementem darzu bewogen / ist auch diese gewesen / weil er nemlich in dem H. Simeone zweyten Bischoff zu Hierusalem, und andern dafelbst wohnenden Geistlichen / den Geist des H. Jacobi noch so lebhaft sahe / als wan dessen Seele in deren Leiber sich auffhielte / diesen Geistlichen hat er den Brieff unter dem Nahmen Jacobi zugesandt / solent enim sagt Franc. Turrianus lib. 2. cap. 13. da er diesen Brieff des Clementis wider die Magdeburgische centuriatores verthätiget / qui aliorum mores & vitam velut in scena in hoc saeculo imitando representant, eorum nominibus appellari. Dardurch sie dan weiters auffgemundert worden / bey ihnen also sprechend: Hat der Hirsch der Apostelen dem Clementi befohlen ahn dem Vatter Jacobo einen Bruder des Herren / der nunmehr hat auffgehört ein Hirt zu seyn / und den die Cron des ewigen Lebens schon beygelegt ist / zu schreiben / so hat er gewislich nicht ihme / sondern uns einen so Geist / und Lhrreichen Brieff zugesandt / ahnzureiben / daß wir unsers Vatters Fußstapffen starkmüthig insolgen / und seiner uns vorgestelter Lehr / und Regulen dapfferlich nachleben sollen. So lebe dan Jacobus nicht nach dem Leib / sondern nach dem Geist / und Cyffer / er ware noch zu Jerusalem / nicht in selbständiger Person und eigener Seelen / dan also ware er zum Himmel gestiegen / sondern nach sei-

nem Geist / also daß viele Jacobi zu leben scheinten. Denen ich den Spruch Salomonis in seinem Hohem Lied cap. 7. v. 1. nicht unbillig / in dem Theodoretus nur den Weg gezeiget / zu eignen könne: Was sehet ihr ahn der Sulamith, den die Knecht der Sereit. Heer? In dem sie zu Jerusalem in und nach der Verfolgung der Juden / das Lob Christo dem Herrn immer gesungen / und gleich wie ein obziesendes Kriegs. Heer wegen der Auferstehung Christi mit frölichen Stimmen geruffen Io pean, Io Triumphe! Es hat also dem Sohn Gottes / in welchem alle Schatz der Weisheit / und der Erkantung Gott seynd / wie er in seinem Leben ein Lust hatte umbzugehen mit frommen / keuschen / Gottliebenden Seelen / also ihm auch gefallen nach seinem Todt nicht von den verstockten Judischen Soldaten bewacher / sondern von tugendsamen Seelen beschret zu seyn. Zudem End dan / damit Christus bey seinem Grab immer solte bewacher / gehret / und gepriesen werden / hat der Apostel Jacobus Minor genant / zu Jerusalem die Geistliche zum H. Grab gestiftet / von welchen die Apostolische Regulen und Sagen / die dazumahlen noch nicht auff Papier / sondern in ihrem Hergen beschriben und verzeichnet waren / genant gehaken seynd. Nicephorus Calixtus ein vornehmer Scribent der Geistlichen Historien / als er von der Stiftung dieser Hierosolymitanischen Geistlichen erzehlet / kan sich über die Vollkommenheit / so sie von den Apostelen geschöpffet hatten / nicht gungsam verwunderen / spricht lib. 14. c. 5. also: Sie leben bey samen in einem Hauff / werden von keinem Ding / welches des

Menschen Herz zur Erden trücket / einnehmen / bey ihnen ist noch Gold / noch einig anders Metal, ja kein einziges Kleid oder etwas anders wird von ihnen als eigenthumb behalten / dan mit dem Mantel (*regis David*) so heutz von diesem getragen worden / sehen wir / daß sich des anderen Tags ein ander bekleidet habe; Also daß ein Kleid allen / und was allen/einem jeztlichen zugehörig seye. Alle sitzen an einem Tische / und genießten einer Speisen / ihr Gebett verrichten sie zusammen / auch bißweilen durch ganze Nachten / mit demüthigen Geberden und in Furcht des Herrn. Dis Nicephorus. Deme der H. Thomas von Aquin dist. 38. art. 2. qu. 3. beyfallet / da er

schreibt: Daß ehe die Regulen / so jetzt im Brauch seyn / gewesen / ware eine Manier zu leben / von der Kirchen gut geheßen / durch welche sich eittliche zu dreyen Gelübden verbunden / welche Verbindung wirckte eben das jenig / was die heutzgethut / so verfaßt in gewissen Regulen. Und so herhinz / daß selbtige Weiß zu leben vollkommner ware / und seye gewesen bey den ersten Glaubigen in Judaea, und vornemblich zu Jerusalem; Aus welchem Anfang dan / als auß einem klaren Brunnens dieses H. Wächstein der Orden der Canonichen zum Grab zu Hierusalem ersilich hergestossen ist.



## Zweytes Capitel.

Wird erwiesen / daß auch Geistliche Jungfern oder Canonissen des Ordens zum H. Grab von Anfang der ersten Kirchen gewesen seyen.

**E**st nicht ohn Geheimniß geschehen / daß / als David den Hofferigen und grossmüthigen Goliath mit seinen fünf Schiender, steinen überwunden / zur Erden geworffen / und durch die starke Hand Gottes glücklich wider diesen Phylister obgesieget hatte / die Weiber und Jungfrauen auß den Stätten Isracl gangen / und dem Überwinder zu Ehren gegeneinander gesungen und gespielt haben; Also nach deme der Herr Iesus uns von dem würenden

Anfällen der Hölischen Phylistern befreyet / und durch seine Heil. fünf Wunden und kostbarlich Blut auß der schwerer Dienstbarkeit in die Freiheit und Gnad des Himmelschen Vatters eingesetzt / haben sich alsbald nach Einsetzung der Aposteln / und sonderlich des H. Jacobi nach seinem triumphirlichen Tode / Weiber und Jungfrauen zu Jerusalem eingefunden / welche durch ihr ganzes Leben Christo dem Herrn das Lob gesungen / die dan mit gleichem Eyffer den Weg der Tugend